



## Broemme meint

### Sirenen in Deutschland

(BS) Nachdem Sirenen jahrzehntlang für überflüssig gehalten und nach und nach abgebaut wurden, gibt es jetzt wieder erfreuliche Meldungen, wenn neue Sirenen ans Netz gehen. Man fragt sich, ob man die alten „Luftschuttsirenen“ nicht einfach hätte stehen lassen können. Die Antwort ist nein, da sie technisch veraltet waren und mit moderner Technik nicht kompatibel gewesen wäre. Hessen verkündet, dass 467 Sirenen ans Netz gegangen sind. Das ist ein Erfolg und eine erfolgreiche Konsequenz von Bund und Ländern aus dem schrecklichen Unwetter in Deutschland im Juli 2021.

Möge es mehr solcher Erfolgsmeldungen geben, mit mehr Sirenen am Netz. Die Bevölkerung muss schneller und besser gewarnt werden. Und als Weckruf ist die Sirene offenbar unverzichtbarer Bestandteil eines komplexen Systems, das durch Apps und andere Methoden zu ergänzen ist. Es bleibt nur noch übrig, ich wiederhole mich, dass die Bevölkerung auch lernt, was die Signale bedeuten und sie konsequent befolgt. Hierzu gehört auch die Beendigung des Irrwegs der unterschiedlichen Signalen in den Ländern.

### Albrecht Broemme

Er war als Landesbranddirektor Leiter der Berliner Feuerwehr (1992-2006) und anschließend Präsident des THW (2006-2019)

## BBK stellt 26 Fahrzeuge für Zivilschutz in NS

(BS) Das Land Niedersachsen erhielt Mitte Januar insgesamt 18 Krankentransportwagen für den Zivilschutz (KTW Typ B ZS), sechs Mannschaftstransportwagen Behandlung (MTW Beh) sowie zwei Löschgruppenfahrzeuge für den Katastrophenschutz (LF KatS). Diese wurden beschafft und bereitgestellt durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK).

Laut dem Vizepräsidenten des BBK, Dr. René Funk, stecke viel Know-How in diesen Spezial-Fahrzeugen des Bundes. „Meine Kolleginnen und Kollegen im BBK konzipieren, entwickeln und erproben diese Fahrzeuge mit sehr viel Engagement, bevor wir sie den Ländern als Ergänzung ihrer Ausstattung zur Verfügung stellen. 2023 haben wir 175 Fahrzeuge übergeben, dieses Jahr werden es ähnlich viele“, so Funk.

Daniela Behrens, die Niedersächsische Ministerin für Inneres und Sport, übergab die Fahrzeuge auf dem Schlossplatz in Braunschweig und begrüßte die Entscheidung des Bundes sehr: „Die geländefähigen Fahrzeuge stärken neben dem Zivilschutz auch den niedersächsischen Katastrophenschutz unmittelbar. Nicht zuletzt das Hochwasser der vergangenen Tage und Wochen hat gezeigt, dass eine entsprechende Ausstattung gerade in Zeiten zunehmender Wetterextreme wichtiger ist denn je.“ Doch gäbe es immer noch lange bestehende Lücken in der Beschaffung, weshalb sie auf ein zügiges Tempo bei der Bereitstellung von benötigten Haushaltsmitteln hoffe, die aus bereits mehrfach geäußerten Forderungen der Innenministerkonferenz hervorgingen.

Alle in den Dienst gestellten Fahrzeuge sind geländefähig und somit auch eine gute Einsatzergänzung bei schlechten Straßenverhältnissen oder beschädigter Infrastruktur. Jedoch bringe in den meisten Fällen



Innenministerin Daniela Behrens bei der Übergabe der Fahrzeuge.

Foto: BS/Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport

auch die beste Technik nichts, ohne das ehrenamtliche Engagement in Katastrophen- und Krisenlagen, wie Dr. Funk anmerkt. „Ich danke allen Einsatzkräften herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz“, erklärt der Vizepräsident.

Die LF KatS werden ausgesonderte Löschgruppenfahrzeuge des Bundes ersetzen und unter anderem bei den Feuerwehren in Cuxhaven und dem Landkreis Aurich (Wiesmoor) stationiert. Dort sollen sie in die Bereitschaft der jeweiligen Kreisfeuerwehr eingegliedert werden, allerdings sollen sie zukünftig nicht nur regional, sondern in ganz Niedersachsen oder über die Landesgrenzen hinaus im Einsatz sein. Die MTW Beh sowie KTW Typ B ZS werden den Niedersächsischen sechs Medizinischen Task Forces (MTF) des Bundes zu gleichen Teilen zugewiesen, die damit weiter aufgebaut werden. Bei den MTFs handelt es sich um standardisierte, sanitätsdienstliche, arztbesetzte Taktische Einheit mit Spezialfähigkeiten, die für Einsätze in Spannungs- und Verteidigungsfällen (Zivilschutz) konzipiert sind. Auch für die bundeslandübergreifende Katastrophenhilfen des Bundes sind die MTFs zuständig.

## Rettungsdienst wieder in kommunaler Hand

(BS) Zum Jahreswechsel nahm der Landkreis Oberspreewald-Lausitz (OSL) in Brandenburg (BB) die Aufgaben eines bodengebundenen Rettungsdienstes wieder selbst auf, die zuvor in den Händen verschiedener externer Betreiber, wie dem Deutschen Roten Kreuz Kreisverband Lausitz e.V. oder dem SANA Klinikum Niederlausitz gGmbH lagen. Für die Kommunalisierung zum 01.01.24 ist die neue Kreistochter Rettungsdienst Niederlausitz gGmbH (RDNL) gegründet worden, welche neben einem neu eingesetzten Verwaltungsapparat auch die 162 Mitarbeiter der vorherigen Betreiber übernimmt. Somit sind die vorherigen Betreiber nun unter dem neuen kommunalen Träger vereint. Seit Gründung der neuen Gesellschaft im Mai 2023 konnte die Umstellung in nur sieben Monaten durchgeführt werden. Zusätzlich wurde in kürzester Zeit ein Haustarifvertrag mit ver.di verhandelt, sodass nun alle Beschäftigten im Rettungsdienst gleiche Verhältnisse, sowie eine Gehaltsverbesserung erhalten. Laut René Märten, dem Leiter der Lehrrettungswache in Senftenberg, werde dieser Tarif als positiv aufgenommen, da nun alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die gleiche Berechnungsgrundlage verfügen. Weiter Vorteile seien die Sicherheit des Arbeitgebers und das Profitieren von zentralen Ausschreibungen für Bewerbungsverfahren. Außerdem entfalle mit der Kommunalisierung die gesetzliche Ausschreibung des Rettungsdienstes, alle fünf Jahre.

Die acht Rettungswachen des Landkreises mussten während des Übergangs noch einige technische Anpassungen erhalten, jedoch bleiben alle Wachen bestehen. Der Geschäftsführer der neuen RDNL, Tom Lehnert, zieht ein paar Tage nach der Kommunalisierung die erste Bilanz: „Die ersten Tage der neuen Gesellschaft sind aus meiner Sicht sehr gut angelaufen. Dies war nur möglich durch den unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten im Landkreis OSL, den bisherigen Betreibern, den Verantwortlichen in den Rettungswachen und meinem neuen Verwaltungsteam in der RDNL. Allen Beteiligten gebührt großer Respekt und Dank.“ Einen Ausblick auf zukünftige Projekte des RDNL gibt die Leiterin der „Arbeitsgruppe Kommunalisierung des Rettungsdienstes“ und Erste Beigeordnete und zuständige Dezernentin für den Brand- und Katastrophenschutz im Landkreis, Grit Klug. Sie meint, um auch auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet zu sein, müssten zusätzliche Anpassungen an den rettungsdienstlichen Vorhaltungen vorgenommen werden. „Um ein strukturiertes und koordiniertes Vorgehen zu gewährleisten, streben wir dazu eine Überarbeitung des Rettungsdienstbereichsplanes als wichtiges Planungsinstrument an.“ Grundsätzlich ändert sich durch diese Umstrukturierung für die Bürgerinnen und Bürger allerdings nichts, ihnen wird weiterhin hohe Qualität und schnelle Hilfe im Ernstfall versprochen.

## Behörden Spiegel NEWSLETTER & PODCASTS

In den aktuellen Ausgaben unserer weiteren Newsletter und Podcasts finden Sie u. a. folgende Themen:

### NEWSLETTER

#### [Newsletter „Netzwerk Sicherheit“](#)

**22. Januar:**

- EK Lützerath legt Abschlussbilanz vor
- Mehr Sicherheit im Straßenkarneval in RLP

#### [Newsletter „Verteidigung. Streitkräfte. Wehrtechnik“](#)

**22. Januar:**

- Taiwans Zukunft liegt im Nebel
- EUMAM UA bildet am Schützenpanzer Marder aus

#### [Newsletter „Digitaler Staat und Cyber Security“](#)

**24. Januar:**

- Breitband ja, Digitalpakt Schule nein
- INTERPOL warnt vor „Metacrim“

### [E-JOURNAL FUTURE4PUBLIC:](#)

- Es weihnachtet im ÖD

### PODCASTS

#### [Podcast „Public Sector Insider“ vom](#)

**23. Januar:**

- Wechselschwierigkeit bei IT-Produkten

#### [Podcast „Public Sector Insider Stichwort“ vom 20. Dezember:](#)

- Eine Strategie für das ganze Leben

# DAS E-JOURNAL.

*Dein Newsfeed. Dein Ratgeber.*

Deine Plattform für den  
Öffentlichen Dienst von morgen.

**www.f4p.online**



## THW im Ausbau - Großer Zuwachs an Ehrenamt und Ortsverbänden



THW-Präsidentin Sabine Lackner und Vizepräsident Dierk Hansen zeigen sich sehr zufrieden mit dem Hochwassereinsatz um den Jahreswechsel

Foto: BS/S. Hohmann

(BS) Im Interview zur Krisenresilienz des Technischen Hilfswerks (THW) erklären Präsidentin Sabine Lackner und Vizepräsident Dierk Hansen, wie es um das Ehrenamt und die Liegenschaften des THW bestellt sind. Die Fragen stellte Dr. Eva-Charlotte Proll.

**Behörden Spiegel:** Könnte ein verpflichtendes Gesellschaftsjahr eine zusätzliche Unterstützung zur Gewinnung ehrenamtlicher Kräfte sein?

**Sabine Lackner:** Nicht so, wie es bislang gedacht ist. Ehrenamt lebt davon, dass man abends oder an Wochenenden unterwegs ist und jetzt im Moment ist es so angedacht, nehmen wir als Beispiel den Pflegebereich, dass man dann acht Stunden am Tag unterwegs ist. Wir kamen aus der Tradition des Wehersatzdienstes und der ist 2011 ausgesetzt worden, sodass wir uns in eine reine Freiwilligenorganisation umgewandelt haben. Wir bieten seit einigen Jahren Plätze für den sogenannten erweiterten Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) an. Das heißt, im Moment sind es zwischen 800 und 1000 Bufdis, die wir bei uns im THW haben, und die in den Ortsverbänden eine große Unter-

stützung sind. Was wir uns eher vorstellen könnten, wäre ein Freiwilligendienst oder eine Erweiterung des Bufdiwesens, vielleicht mit Fokus auf Bevölkerungsschutz. Zudem sind wir als THW – und dafür bin ich unendlich dankbar – im Aufwuchs. Es sind mit rund 88.000 so viele Ehrenamtliche wie noch nie in unserer Geschichte, weil den Menschen ihre Mitmenschen nicht egal sind. Sie wollen helfen und wollen auch helfen können und aufgrund der Coronapandemie sind viele Menschen ins Umdenken geraten. Was macht Sinn im Leben? Wir haben erlebt, dass im ersten Coronajahr Menschen gestorben sind, wir hatten noch keine Antwort auf Corona. Also das bringt Menschen zum Nachdenken und es haben sich viele Strukturen wie Homeoffice etabliert, wodurch die Menschen Zeit gewonnen haben und sich dann gesellschaftlich einbringen. Und insofern ist jedes ehrenamtliche Engagement aller Ehren wert.

**Dierk Hansen:** Also ich glaube, dieser Weg ist wahrscheinlich auch der wirtschaftlichere, denn - wie allen anderen Organisationen auch - fehlen uns da die Betreuungsstrukturen für Menschen, die regelmäßig zu uns

kommen, der ganze Verwaltungsoverhead ist nicht da. Und über diesen Weg der Freiwilligendienste oder des rein ehrenamtlichen Engagements glaube ich, kann man einen nahezu ähnlich großen Effekt erzeugen, aber deutlich günstiger und mit viel mehr Freiwilligkeit.

Ein anderes Beispiel, wenn es um die Attraktivität von Ehrenamt geht, ist natürlich das Thema Steuerrecht, also die Besteuerung von Einkünften. Steuerrechtlich werden unsere Ehrenamtlichen als Beschäftigte angesehen. Als Steuerfachfrau oder -fachmann liegt das wahrscheinlich auf der Hand, aber logisch und vernünftig, wenn man Ehrenamt fördern möchte, ist das nicht und die Aufwendungen, um die Aufwandsentschädigungen – die wirklich gering sind – alle zu erfassen und zu melden, sind riesig. Und das bindet natürlich auch Kräfte und Ressourcen im System, die wir eigentlich viel lieber für Übungen, Ausbildung und Netzwerkveranstaltungen nutzen wollten.

**Behörden Spiegel:** Sie haben zusammen mit dem Beschaffungsamt standardisierte Unterkünfte für die Ortsverbände ausgeschrieben? Wie steht es um die Ausstattung der THW-Ortsverbände in der Fläche?

**Lackner:** Wir haben 668 Ortsverbände und Immobilien. Allerdings stellen wir jetzt fest, dass Liegenschaft die 30, 40, 50 Jahre alt sind, nicht mehr zeitgemäß sind. Und von diesen 668 haben wir die 200 neuralgischsten identifiziert, das ist sehr dynamisch und verändert sich auch. Grundsätzlich müssen wir uns aber jede Liegenschaft anschauen: Fahrzeuge sind größer geworden, die rechtliche Grundlage zum Beispiel bei Hallenspuren, sind von vier Meter auf 4,5 Meter gestiegen, wir haben energetische Vorgaben, wir haben Ziele der Bundesregierung, was die Energieeffizienz und Klimaneutralität angeht. Und da wir eine Bundesanstalt sind, müssen wir dem nachkommen. Dieses Bauprogramm von 2020 des damaligen Bundesinnenministeriums – mittlerweile Bauministerium – ist eine wunderbare

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Initiative, da kam die Idee auf, seriell modular zu bauen. Das wurde auch schon in anderen Bereichen gemacht, das geht schneller und es ist dann der Standardbau. Eine tolle Idee, wie wir finden. Und das muss jetzt weitergehen.

Kinder und Jugendarbeit nimmt zu, Jugendliche kommen zu uns, es kommen mehr Mädchen und Frauen ins THW. Auch diese Entwicklung ist eine sehr gute, dazu gehört aber auch in einem THW-Ortsverband mittelfristig zu denken und sich entsprechend anzupassen. Es braucht zum Beispiel einen geschützten Eltern- und Kinder Raum, damit auch Ehrenamtliche mit Kleinkindern Raum haben, um sich einbringen zu können. Also wir müssen auch die gesellschaftliche Entwicklung abbilden, wenn wir weiterhin Ehrenamt begeistern wollen, die sich neben Familie und Beruf dermaßen engagieren wollen.

**Behörden Spiegel:** Wie ist Ihre Bilanz der aktuellen Hochwasserlage?

**Lackner:** Ich bin absolut begeistert, wir haben gesehen, wie hochmotiviert und absolut leistungsbereit unsere Ehrenamtlichen sind. Was wir gesehen haben, waren rund 5.500 THW-Kräfte, die jetzt bundesweit an den verschiedenen Lagen im Einsatz waren. Unsere Technik, die wir in den Einsatz gebracht haben, hat absolut funktioniert, beispielsweise die Drohnen, aber auch das Einsatzstellensicherungssystem (ESS). Und uns stützte von Beginn an ein internatio-



THW-Helferinnen und Helfer beim Bau einer provisorischen Brücke

Foto: BS/Yann Walsdorf

nales Vertrauen. Das Land Niedersachsen hat über das Gemeinsame Melde- und Lagezentrum von Bund und Ländern (GMLZ), den europäischen Katastrophenschutzmechanismus um Unterstützung gebeten. Es hat Angebote aus verschiedenen Ländern gegeben – das aus Frankreich zur mobilen Deichverteidigung wurde angenommen. Und auch die Franzosen waren begeistert von unserem ESS, das kannten die so auch noch nicht. Natürlich schauen wir uns an, was wir noch besser machen können und was wir daraus lernen können.

**Hansen:** Was passiert ist, war nahezu mustergültig. Wir konnten mit unserem Wissen und unserer Technik im Wesentlichen die

Kräfte, die eben in der Fläche zuständig sind, ergänzend unterstützen. Natürlich haben wir auch Sandsäcke geschleppt, das gehört dazu, aber im Wesentlichen konnten wir mit Technik und Knowhow unterstützen. [...]

**Lackner:** An dieser Stelle ein ganz, ganz großes Dankeschön an die Familienangehörigen und auch an die Arbeitgeber der Helferinnen und Helfer!

Weitere Inhalte des Interviews zu den Themen Zivilschutz, aktuelle Hochwasserlage und dem Rahmenkonzept des THW finden Sie in der Februar-Ausgabe des Behörden Spiegel.



## Zukunft – Stadt und Region

Die neue Veranstaltungsplattform des Behörden Spiegel

**Stadtplanung im 21. Jahrhundert**  
Politische Ansprüche und urbane Realität

1.2.2024, 10.30 – 12.00 Uhr

Mehr unter: [www.neuestadt.org](http://www.neuestadt.org)



Grafiken © VectorMine, stock.adobe.com

## Blaulichtorganisationen demnächst ohne Funk unterwegs?

(BS) Mobile Breitbandkommunikation ist die Zukunft des Digitalfunks der Sicherheitsbehörden, so lautet die Devise seit mehr als einem halben Jahrzehnt. Dennoch ist es bislang nicht gelungen, das Vorhaben Digitalfunk 2.0 zu initialisieren, geschweige denn eine eigenbeherrschte, hochverfügbare, resiliente und hochsichere Breitbandnetzinfrastruktur für die Blaulichtorganisationen zu etablieren. Wie es aussieht, wird sich daran auch in den nächsten Jahren nichts ändern. So musste schon die Ende 2022 mit den Mobilfunkbetreibern gestartete Innovationspartnerschaft zur Gestaltung der Phasen null (nationales Roaming in kommerziellen Mobilfunknetzen pp.) und eins (Errichtung eines selbst betriebenen eigenbeherrschten breitbandigen Kernnetzes) kurz nach ihrem Start wegen nicht etatisierter Haushaltsmittel wieder beendet werden. Inzwischen sind infolge der desaströsen Finanz- und Haushaltspolitik des Bun-

des weitere Sparmaßnahmen erforderlich geworden. So sieht weder der Regierungsentwurf für das Haushaltsjahr 2024 noch die Finanzplanung der Folgejahre Mittel für die Realisierung der Breitbandstrategie der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) vor. Im Rahmen einer Kleinen Anfrage der CDU/CSU-Fraktion hat die Bundesregierung zudem mitgeteilt, dass auch eine Anschubfinanzierung des Vorhabens der BOS aus dem Sondervermögen „Digitale Infrastruktur“ oder dem der Bundeswehr nicht in Betracht kommt.

### Eine Hiobsbotschaft kommt selten allein

Eine zweite Hiobsbotschaft erreicht die BOS nun aktuell aus Dubai. Auf der World Radiocommunications Conference 2023 (WRC-23) wurde entschieden, dass der Rundfunk im Frequenzbereich zwischen 470 und 694 MHz alleiniger Primärnutzer und die Veranstaltungsbranche (PMSE, Pro-

gramme Making and Special Events) Sekundärnutzer bleibt. Damit sind die BOS eindeutiger Verlierer. Das von den BOS für den Aufbau eines eigenen Breitband-Funknetzes geforderte und erwartete zusammenhängende UHF-Spektrum von 60 MHz kann ihnen damit nicht zugesprochen werden. Da die Beschlüsse der WRC-23 nicht schon 2027, sondern erst 2031 neu bewertet werden sollen, bleiben die BOS bis dato außen vor. Ob sich aber dann etwas für BOS ändert, steht in den Sternen.

### BOS in der Falle

Die Mobilfunktechnologie und die Anforderungen und Nutzungsgewohnheiten der Anwender wandeln und entwickeln sich ständig weiter. Gleichzeitig wird der Weiterbetrieb des TETRA-Funknetzes in der

*Fortsetzung auf Seite 6*

**SPEEDSAFE®**

**Mobile Kontrollstelle**  
POLIZEI  
Kontrolle  
SPEEDSAFE  
BULLETPROOF 003-2-20  
Beschußsicherung

**SPEEDSAFE**  
Schutzkleid der Meisterrklasse  
Cekulativ von Speedsafe entwickelt

atmungsaktiv  
superflexibel  
ultraleicht  
SPEEDSAFE  
Schmittschnitz der Meisterrklasse

EN 589 EN ISO 13957 EN 457  
EN 12432 A4  
EN 12432P X100XX

**NEU! Auch LED**

**SPEEDSAFE®**  
Ihr Spezialist für Einsatzmittel

Speedsafe Dechenstr. 29 D-44147 Dortmund  
Tel.: 0231 / 728 02 43 [www.speedsafe.de](http://www.speedsafe.de) [info@speedsafe.de](mailto:info@speedsafe.de)



Fortsetzung von Seite 5

Zukunft zunehmend risikobehafteter und kostenintensiver, da sich der Markt neueren Technologien zuwendet. Insoweit neigt sich die Ära des TETRA-Digitalfunk am Anfang des neuen Jahrzehnts dem Ende zu. Unbeschadet dessen enden die Frequenznutzungsrechte der BOS für den TETRA-Digitalfunk (Frequenzen 380-385 MHz und 390-395 MHz) im Jahr 2030. Dementsprechend sahen die ursprünglichen Planungen vor, bis zu diesem Zeitpunkt den Tetra-basierten Digitalfunk durch breitbandige, einsatzkritische Mobilkommunikation auf der Basis der 3GPP-Standards zu ersetzen. Durch die haushaltspolitischen Entscheidungen des Bundes und die Frequenzfestlegungen bei der WRC-23 stehen die BOS nun vor einem Dilemma. Ohne Funk unterwegs zu sein, kann es aber wohl nicht sein!

**Eine Lösung muss her**

Die zuständigen Stellen der BOS scheinen erst einmal in eine Schockstarre verfallen zu sein. Dennoch muss eine Lösung gefunden



Mobile Breitbandkommunikation ist ein unverzichtbares Kommunikationsmittel

Foto: BS/paologhedini, Pixabay

werden. Um Gespräche mit und zwischen den Mobilfunknetzbetreibern und der Industrie zu ermöglichen ist zunächst die Aufhebung des seit einem Jahr ruhenden Vergabeverfahrens „BOS-Digitalfunk 2.0“ aus dem Jahr 2022 zwingend geboten. Trotz erheblicher Risiken sind aus Wirtschaftskreisen positive Signale für eine Problemlö-

sung wahrnehmbar.

Die mobile Breitbandkommunikation der BOS wird auch Thema des im Rahmen des 27. Europäischen Polizeikongresses im April in Berlin stattfindenden BOS-Strategieforums sein.

## Rund 450 Sirenen für den hessischen Warnmittelmix

(BS) Das Land Hessen blickt auf ein starkes Jahr in der Warnsystemförderung zurück. 2023 wurde der Ausbau der Warn-Infrastruktur um insgesamt 467 Sirenen in rund 120 Kommunen erweitert. Rund zwei Millionen Euro wurden für diese Modernisierungsmaßnahme dieser Säule des Bevölkerungsschutzes zur Verfügung gestellt. Zusätzlich sollen rund 300.000 Euro an Bundesmitteln für den hessischen Bevölkerungsschutz über die hessischen Förderpro-

gramme an die Kommunen weitergereicht werden.

Durch die Finanzierung von 5.000 Euro pro Einzelmaßnahme, wurden bestehende Sirenen auf elektronische umgerüstet und zusätzlich neue elektronische Sirenen in Mast- oder Dachmontage eingerichtet. Diese können dann über das TETRA BOS-Netz angesteuert werden.

Innenminister Peter Beuth erachtet diesen Bestandteil des Warnmittelmixes nach

wie vor als sehr wichtig, denn auch wenn es mittlerweile Apps wie die „hessenWARN“ oder Onlinenachrichtendienste, Rundfunk-, Fernseh- und Lautsprecherbenachrichtigungen gäbe, könnten mittels der Sirenen auch Menschen erreicht werden, die möglicherweise keinen Zugang zu digitalen Warnsystem wie Mobiltelefonen hätten. Zudem können Smartphones auch abgeschaltet sein, was das Warnen via Onlinenachrichtigung oder App erschwert. Daher sei es wichtig, einen breit gefächerten Warnmittelmix zu haben.

Durch die Sirenen können große Bereiche auf den Beginn oder das Ende einer Gefahrensituation hingewiesen werden. Ein zusätzliches Informieren über bereits genannte Kanäle ist dann einfach nachzuholen. Zeitgleich dient das charakteristische Heulen auch der Alarmierung von Hilfskräften. So werden auch Personen in geschlossenen Räumen ohne Internetzugang oder ähnliche Zugänge alarmiert.

**Jeden Dienstag neu**  
**Behördenwissen zum Reinhören**

- Aktuelles zum Öffentlichen Dienst
- Interviews mit Studiogästen
- Kommentar zur Lage des Öffentlichen Dienstes
- Relevante und fundierte Hintergrundanalysen

[behoerden-spiegel.de/podcast](https://behoerden-spiegel.de/podcast)

**PUBLIC SECTOR INSIDER**  
 Der Podcast des **Behörden Spiegel**



SAVE  
THE  
DATE



# 27. Europäischer Polizeikongress

## 16 – 17 APR 2024

CityCube Berlin

### Impressum

Herausgeberin und Chefredakteurin von „Behörden Spiegel Newsletter Rettung. Feuer. Katastrophe.“: Dr. Eva-Charlotte Proll.

Redaktionelle Leitung: Bennet Biskup-Klawon, Scarlett Lüsser. Redaktion: Jonas Brandstetter, Benjamin Hilbricht, Guido Gehrt, Dr. Barbara Held, Ann Kathrin Herweg, Lars Mahnke, Sven Rudolf, Paul Schubert, Anna Ströbele, Marlies Voßbrecker. Online-Redaktion: Tanja Klement. Redaktionsassistentin: Kirsten Klenner, Kerstin Bauer (Berlin); Produktionsassistentin: Wiebke Werner.

ProPress Verlagsgesellschaft mbH, Friedrich-Ebert-Allee 57, 53113 Bonn, Telefon: 0049-228-970970

E-Mail: [redaktion@behoerderspiegel.de](mailto:redaktion@behoerderspiegel.de); [www.behoerden-spiegel.de](http://www.behoerden-spiegel.de). Registergericht: AG Bonn HRB 3815. UST-Ident.-Nr.:DE 122275444 - Geschäftsführer: Dr. Fabian Rusch. Herausgeber- und Programmbeirat: Uwe Proll (Vorsitz). Der Verlag hält auch die Nutzungsrechte für die Inhalte von „Behörden Spiegel Newsletter Rettung. Feuer. Katastrophe.“ Die Rechte an Marken und Warenzeichen liegen bei den genannten Herstellern. Bei direkten oder indirekten Verweisen auf fremde Internetseiten („Links“), die außerhalb des Verantwortungsbereiches des Herausgebers liegen, kann keine Haftung für die Richtigkeit oder Gesetzmäßigkeit der dort publizierten Inhalte gegeben werden.